

Abenteurer

Autor(en): **Rausch, Albert H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **22 (1954)**

Heft 3: **Sondernummer : das Problem der männlichen Prostitution**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-568225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und den Augen ein kleines Fest zu geben. Fritz bemerkte mein Zögern. lächelte mich leise an und sagte dann: «So bleibe ich doch nicht so ganz in Ihrer Schuld, die ohnehin gross genug ist.» Und ehe ich ihm wehren konnte, hatte er begonnen, sich das wenige, was er am Leibe trug, abzustreifen. Von Sonne und Wasser tiefbraun gebrannter, gertenschlanker Jüngling — so stand er nun nackt vor mir. Muskulös in aller Schlankheit, vom Schwimmen durchtrainiert, in ebenmässiger dunkler Tönung der Haut, die nur an den schmalen Hüften, von denen die kleine Badehose heruntergeglitten war, in strahlender Weisse aufleuchtete. Er dehnte im Wohlbehagen die Arme und lächelte mich unbeschwert an. Mit dieser Geste hatte er mir gegeben, was er mit Freude mir freiwillig gab — mehr zu nehmen, lag mir selber nicht. In der unbeschwertten Nacktheit seiner Jugend leistete er mir noch eine halbe Stunde Gesellschaft. «Das Ansehen ist die innigste Umarmung, die wir haben; jene, die in unser Inneres fällt und sich darin lebendig erhält für alle Ewigkeit» hat einmal die Schweizer Dichterin Cécile Lauber in einem ihrer schönen Bücher gesagt. Dann zog er sich wieder an und er selbst war es, der mich zum Abschied in die Arme nahm. Es war wohl sein Wunsch, mir auf diese Weise seinen Dank zu sagen.

Am nächsten Morgen reiste ich weiter. —

Diese Kurzgeschichte und die nebenstehende Photo, die einander so ergänzen, als ob die eine durch die andere angeregt worden wäre, sind, durch Meere getrennt, unabhängig voneinander entstanden. Wir haben hier den schon so oft beobachteten Fall in der grossen Literatur und Kunst, dass Themen «in der Luft liegen». —

Abenteuer

*Nimm den Leuchter auf und schreite
Stumm voran — ich folge nach . . .
Sorge, dass dein Fuss nicht gleite
An der Schwelle zum Gemach.*

*Zitterst du? «Die Flamme zittert
An der bleichen Wand» . . . Gib acht,
Dass die Sünde dieser Nacht
Keiner von den Schläfern wittert!*

Albert H. Rausch.